

EINBLICK



Gesundheitszentrum der Diakonie:
Kreiskrankenhaus Rotenburg a.d. Fulda

Aktuelles aus dem Gesundheitszentrum
der Diakonie Rotenburg a. d. Fulda



Neue Gesichter im KKH



Dr. med. Urs Dieter Schöffel
seit 01.12.2012
OA der Chirurgie



Brigitte Ehrenberg
Psychologische
Psychotherapeutin



Dr. med. Petr Skala
seit 01.10.2012
OA der Chirurgie



Zuzana Miklasová
OA Innere Medizin



Karsten Rasche
CA der Pneumologie



Silke Edler
Bereichsleitung Ebene 6



Mechthild Siebrand
Bereichsleitung Ebene 4



Wir berichten heute über...

- :: Bauchzentrum
- :: Schmerztherapie
- :: Pneumologie
- :: Fusions-OP
- :: Umbau KKH
- :: Zertifikat der Intensivstation



Einblicke in die Bauchstation

Mitte letzten Jahres wurde am KKH Rotenburg die interdisziplinäre Bauchstation ins Leben gerufen. Der erste Schritt im Rahmen der Zertifizierung zum Darmzentrum.

Der rechtsseitige Unterbauchschmerz kann z. B. auf eine akute Blinddarmentzündung (Appendicitis) zurückzuführen, aber auch Hinweis auf eine chronisch entzündliche Darmerkrankung (Morbus Crohn) sein. Die Therapieansätze sind bei beiden Erkrankungen unterschiedlich. Bei dem einen die Operation, beim anderen die weitere Diagnostik und zunächst konservative Therapie.

Es werden daher Patienten mit unklaren abdominellen Beschwerden in das Bauchzentrum aufgenommen, um von Anfang an interdisziplinär, gastroenterologisch und visceralchirurgisch betreut werden zu können.

Gemeinsame fachärztliche Visiten helfen dem Patienten möglichst schnell das optimale Therapiekonzept zukommen zu lassen.

Geleitet wird das Bauchzentrum von den Chefarzten Dr. Daniel Gleichmann (Innere Medizin) und Dr. Martin Oechsner (Chirurgie).



Das Team der Bauchstation (v.l.n.r.): Dr. med. M. Oechsner, Sr. Ch. Harthausen und Dr. med. D. Gleichmann

Die Visceralmedizin bildet eine der Säulen des medizinischen Spektrums des Rotenburger Krankenhauses. So wurden im Jahr 2012 ca. 100 colorektale Resektionen durchgeführt. Dabei kommen moderne minimal-invasive Techniken zum Einsatz. Onkologische Resektionen werden entsprechend der S3-Leitlinien unter Anwendung multimodaler Therapiekonzepte durchgeführt. Von der Diagnose bis zur Therapie stehen hochqualifizierte Spezialisten zur Verfügung.

Für entzündliche Erkrankungen des Darmes und Gallenwegserkrankungen wurden clinical-pathways (Leitpfade) entworfen und

Therapiekonzepte entwickelt.

In gemeinsamen monatlichen Morbidity- und Mortality-Konferenzen werden Behandlungsverläufe kritisch diskutiert.

Ausblick

Geplant ist der Weiterausbau der Visceralmedizinischen Station als interdisziplinäre Einheit, auf der Patienten von der Aufnahme bis zur Entlassung gastroenterologisch und visceralchirurgisch betreut werden. Die Zertifizierung zum Darmzentrum ist in 1–2 Jahren angestrebt.



Endlich! Stationäre Schmerztherapie

Das Kreiskrankenhaus Rotenburg legt besonderen Wert auf die Betreuung von Patienten mit akuten und chronischen Schmerzsyndromen. Seit nunmehr 8 Jahren hat sich das Konzept zur Therapie von Schmerzen vor und nach Operationen bewährt.

Jetzt können wir mit Freude berichten, dass auch die umfassende Therapie (multimodale Komplexbehandlung) bei chronischen Schmerzen in unserem Haus durch die Etablierung der Abteilung für Schmerzthe-

rapie unter der Leitung von Annett Saak, Fachärztin für Anästhesie, Notfallmedizin und spezielle Schmerztherapie, seit 01.02.2013 möglich ist.

Zu unserem Team gehören:

Schmerztherapeutin:	Annett Saak
Psychologin:	B. Ehrenberg
Physiotherapeuten:	B. Diehl S. Helmling
Fachpfleger Anästhesie:	A. Lorey
Arzthelferin:	N. Cicek

Patienten mit Rückenschmerzen, einem Fibromyalgiesyndrom, Kopfschmerzsyndromen oder Nervenschmerzen sind oft unterversorgt. Häufig gehen jahrelange, zahlreiche Arztbesuche voraus. Dabei sind viele Patienten unzufrieden, da im ambulanten Bereich oft nur ein unimodales Konzept verfolgt werden kann. Das therapeutische Konzept in unserem Krankenhaus verfolgt deshalb den Gedanken der **multimodalen Schmerzkomplexbehandlung** mit folgenden Berufsgruppen:

Schmerztherapeut, Psychologe, Physiotherapeut, physikalische Therapeuten und dem Sozialdienst. Im Bedarfsfall Rheumatologe, Orthopäde und Neurochirurg.

Am Anfang der Behandlung stehen eine ausführliche körperliche Untersuchung mit einer intensiven Anamnese an. Anschließend werden mehrere Therapieansätze parallel angewandt. Zum Einsatz kommen neben klassischen und modernen Analgetika diverse Regionalanästhesieverfahren, Blockaden mit flankierenden Therapien sowie einer intensiven krankengymnastischen physikalischen Mitbehandlung und einer psychologischen Begleitung.

Mögliche Indikationen für eine stationäre Aufnahme sind Rückenschmerzen, Schmerzen nach Wirbelsäulenoperationen, Fibromyalgiesyndrom, Schmerzen bei Arthrose und Osteoporose, Gürtelrose, CRPS-Syndrom (früher Morbus Sudeck), Schmerzen bei Polyneuropathie und bei peripheren Gefäßerkrankungen sowie bei Kopfschmerzen bis hin zur Migräne.

Die großen Vorteile der stationären Schmerztherapie liegen auf der Hand: Patienten werden aus ihrem sozialen Umfeld herausgelöst, Alltagsbelastungen fallen somit weg. Unterschiedliche Therapiemethoden können in einen engen zeitlichen Zusammenhang eingesetzt werden, und sich so in ihrer Wirkung verstärken. Neue Erfahrungen und Erkenntnisse lassen sich im Umgang mit anderen Patienten gewinnen.

Selbst- und Fehlmedikationen der Patienten können unter kontrollierten Bedingungen beendet bzw. korrigiert werden. Nebenwirkungen und Wirkungen der Medikamente können genau überwacht werden und ggf. eine weitere erforderliche Diagnostik unmittelbar erfolgen.

Was ist eine multimodale Komplexbehandlung?

Die multimodale Komplextherapie stellt eine neuartige Behandlungsmethode von Patienten mit chronischen Schmerzzuständen dar.

Interdisziplinär wirken Fachleute aus mehreren medizinischen Disziplinen (u.a. Physiotherapie, Anästhesiologie und Psychologie) auf Grundlage eines ärztlichen Behandlungsplanes zusammen.

Das Behandlungskonzept schließt zudem intensive Information und Schulung, psychotherapeutische Maßnahmen und weitere Bausteine ein.

Die multimodale Komplextherapie optimiert den Behandlungserfolg nachhaltig.

Vorteile:

- :: individuelles Therapieprogramm
- :: intensive Information und Körperschulung
- :: interdisziplinäre Betreuung durch ein Team
- :: permanente Kontrolle und Sicherung des Behandlungsablaufes

Ziele:

- :: Therapie der Schmerzerkrankung mit Linderung ihrer Symptomatik durch Beeinflussung der Ursachenkette
- :: Stärkung von eigenen Ressourcen im Umgang mit dem Schmerz
- :: positive Beeinflussung von Begleiterkrankungen
- :: Verbesserung von Ausdauer, Muskelkraft, Koordination und Beweglichkeit
- :: Motivierung und Umleitung zur nachhaltigen körperlichen Aktivität
- :: Erlernen von Entspannungs- und Stressbewältigungsstrategien

- :: Verminderung psychischer Belastungen

Wir raten zu einer multimodalen Komplextherapie:

- :: bei chronischen Schmerzen (v.a. Rückenschmerzen)
- :: wenn psychosoziale Faktoren das Krankheitsbild beeinflussen
- :: bei erfolgloser Vortherapie und/oder Zunahme des Medikamentenverbrauches

Behandlung:

- :: Behandlungsdauer ca. 14 Tage
- :: schmerztherapeutische und psychologische Diagnostik, bei Bedarf auch orthopädisch und manualtherapeutisch und rheumatologisch
- :: Erstellen eines individuellen Behandlungsplanes
- :: medizinische Behandlungen mit Infusion, lokalen Injektion
- :: Physikalische Medizin (Elektrotherapie, Ultraschall, manuelle Therapie, medizinische Trainingstherapie, Sport- und Bewegungsprogramm, Rückenschule, Entspannungstherapie)

Kontakt:

Sekretariat Schmerztherapie
Telefon: 06623/86-2319
E-Mail: a.saak@kkh-rotenburg.de



Das Team der Schmerztherapie: A. Saak, A. Lorey, N. Cicek, B. Diel und B. Ehrenberg



Verstärkung und Ausbau des pneumologischen Schwerpunktes im KKH Rotenburg

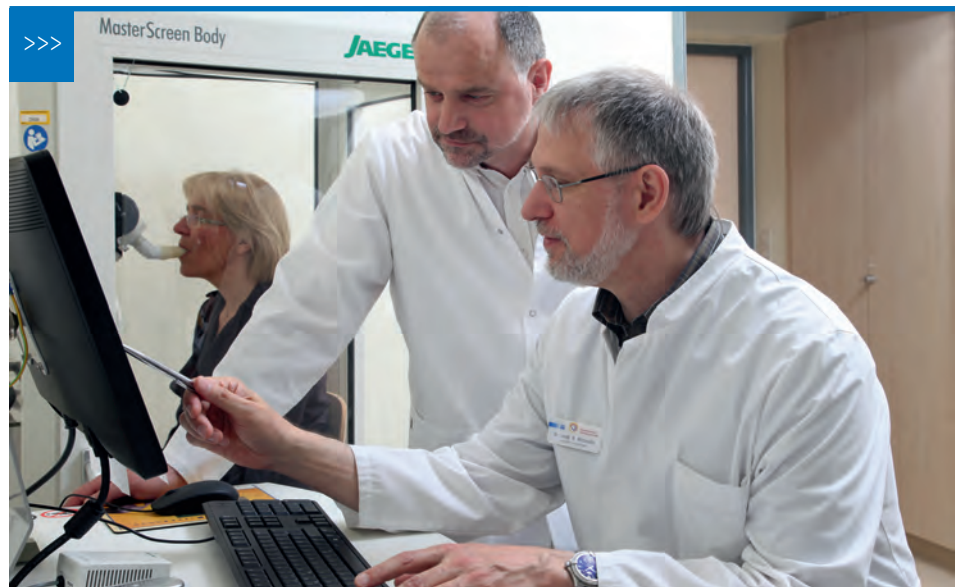
Vom 01.07.2013 an wird der Schwerpunkt Pneumologie und Beatmungsmedizin im Kreiskrankenhaus Rotenburg an der Fulda durch den Dienstantritt des Pneumologen Karsten Rasche (bis dato als Chefarzt im Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg tätig) verstärkt.

Die Pneumologie im Kreiskrankenhaus Rotenburg an der Fulda wurde ab 1999 durch den Pneumologen Dr. med. Rainer Michulla aufgebaut und chefärztlich geleitet. Seit 2009 wurde die ambulante pneumologische und schlafmedizinische Versorgung zusätzlich über die von Herrn Dr. Michulla betriebene Praxis für Pneumologie und Schlafmedizin sichergestellt. Das stetige Wachstum des stationären wie auch ambulanten pneumologischen Versorgungsbedarfs in den letzten Jahren hat die personelle Verstärkung, den Ausbau der Praxis und des pneumologischen und beatmungsmedizinischen Schwerpunktes im Kreiskrankenhaus Rotenburg nach 14 Jahren dringend erforderlich gemacht.

Herr Karsten Rasche nimmt als weiterer Pneumologe gemeinsam mit Herrn Dr. Michulla zukünftig die chefärztliche Leitung des pneumologischen Schwerpunktes im KKH Rotenburg wahr und wird gemeinsam mit Herrn Dr. Michulla auch die in unmittelbarer Nähe des Kreiskrankenhauses befindliche Gemeinschaftspraxis für Pneumologie und Schlafmedizin betreiben. Richtungsweisend wird damit eine nahtlose sowohl ambulante als auch stationäre pneumologische Versorgung und somit Vernetzung der Versorgungsstrukturen ermöglicht, die (obwohl politisch gewollt) in Deutschland bisher noch kaum anzutreffen ist. Das Land Hessen fördert den für unsere Leistungen erforderlichen Ausbau der Intensivstation um 6 Plätze mit ca. 700.000 EUR an Fördermitteln. Die pneumologische Abteilung im Kreiskrankenhaus Rotenburg wird dabei nicht nur

die Patientenversorgung im eigenen Haus, sondern über Kooperationsverträge auch die pneumologische Versorgung in den benachbarten Kliniken sicherstellen.

Der pneumologische Schwerpunkt im Kreiskrankenhaus Rotenburg wird das gesamte Spektrum der pneumologischen Versorgung und auch eine ärztliche Weiterbildungsermächtigung für den Schwer-



Durchführung einer Lungenfunktion: Karsten Rasche, Dr. med. Rainer Michulla

Die Chefarzte der pneumologischen Abteilung im Kreiskrankenhaus Rotenburg sind Pioniere und ausgewiesene Experten im Bereich der nicht-invasiven Beatmungsmedizin und der Beatmungsentwöhnung, ein Bereich innerhalb der Pneumologie, der in den letzten Jahren auch infolge der zunehmenden pneumologischen Morbidität der Bevölkerung einen stetig wachsenden Bedarf gezeigt hatte.

Herr Dr. Michulla hat nach Weiterbildung in Bovenden-Lenglern die nichtinvasive Beatmungsmedizin im Fachkrankenhaus Kloster Graftschaft (Schmallenberg) und später in Solingen mit aufgebaut und gehört ebenso wie Herr Rasche, der seine beatmungsmedizinische Ausbildung ebenfalls in Bovenden-Lenglern begann und später im Marienkrankenhaus Kassel, in Eschwege sowie zuletzt im Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg fortsetzte, zum beatmungsmedizinischen Urgestein in Deutschland.

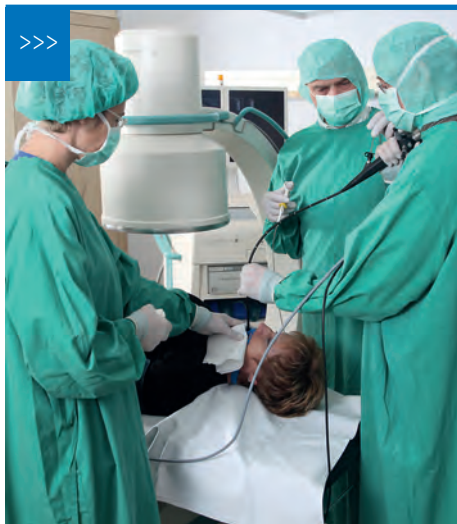
Der pneumologische Schwerpunkt im Kreiskrankenhaus Rotenburg wird das gesamte Spektrum der pneumologischen Versorgung und auch eine ärztliche Weiterbildungsermächtigung für den Schwer-

punktbereich Pneumologie anbieten. In der Abteilung werden neben den beiden Chefarzten auch ein/e Oberarzt/Oberärztin und 2 Assistenzärzte/Assistenzärztinnen tätig sein und die Pneumologie in enger Kooperation mit den Abteilungen Innere Medizin, Anästhesie und Chirurgie im Kreiskrankenhaus Rotenburg vertreten.

Die Abklärung eines der häufigsten differenzialdiagnostischen Probleme nämlich der Atemnot (Dyspnoe) wird dadurch interdisziplinär umfassend möglich, da der Zuweiser nicht mehr die im Vorfeld oft schwierige Zuordnung der Ursache in die Bereiche Pneumologie, Kardiologie oder Innere Medizin vornehmen muss. Im Kreiskrankenhaus Rotenburg stehen hierfür nunmehr optimale diagnostische und therapeutische Strukturen zur Verfügung. Ähnlich wie im Bereich des unklaren Abdomens heute eine enge interdisziplinäre Kooperation zwischen Gastroenterologie und Abdominalchirurgie zum State of the

Art gehört, stellt heute auch bei dem Leitsymptom „Dyspnoe“ die gemeinsame Beurteilung des Patienten durch die Fachrichtungen Pneumologie, Innere Medizin/ Kardiologie und Chirurgie die optimale diagnostische und therapeutische Versorgung der Dyspnoepatienten sicher. Sollte sich dabei eine invasive kardiologische Diagnostik- oder Therapienotwendigkeit ergeben, können die Patienten binnen kürzester Zeit ins benachbarte Herz und Kreislaufzentrum verlegt werden.

Der pneumologische Schwerpunkt wird über hochmoderne Endoskopiemöglichkeiten sowohl für die flexible als auch für die starre Bronchoskopie, endobronchialen Ultraschall (EBUS) mit Punktionsmöglichkeit von Lymphknoten und peripheren Tumoren (EBUS-TBNA), Kryotherapie, interventionelle Bronchoskopie inklusive Stent- und Ventil- Implantationen verfügen. Im Bereich der Physiotherapie werden speziell ausgebildete Atemphysiotherapeuten das Team verstärken. Beatmungspflichtige Patienten werden pneumologisch



Bronchoskopie eines Patienten

entweder auf der interdisziplinären Intensivstation oder auf einer speziell für den Bereich der nicht-invasiven Beatmung bzw. des Beatmungsweinings ausgerichteten IMC-Station betreut. Geplant ist ebenfalls ein Rechtsherzkathetermessplatz,

um künftig auch Patienten mit pulmonal-arteriellen Hypertonie unterschiedlicher Genese besser diagnostizieren und versorgen zu können.

Besonders interessant ist die enge Kooperationsmöglichkeit mit den am Rotenburger Kreiskrankenhaus vertretenen Fachbereichen Radiologie und Rheumatologie. Hier ergeben sich optimale diagnostische und therapeutische Möglichkeiten für interstielle Lungenerkrankungen und Lungenembolien.

darf nahtlos zur chirurgischen VATS erweitert werden.

Der Bereich der schlafmedizinischen Versorgung wird in Zukunft bis auf wenige Ausnahmen ausschließlich (wie vom Gesetzgeber gewollt) als ambulante schlafmedizinische Versorgung über die Gemeinschaftspraxis für Pneumologie und Schlafmedizin sichergestellt.

Pneumologie am Kreiskrankenhaus Rotenburg – Ihre Lunge sollte es Ihnen wert sein!



NIV-Beatmung eines Patienten: K. Rasche, Dr. med. R. Michulla

Im Bereich der Onkologie wird die seit Jahren etablierte enge Zusammenarbeit mit unserem Onkologen Herrn Dr. Thon, als auch mit den Kollegen aus dem Klinikum Bad Hersfeld und der dortigen Strahlentherapie ausgebaut und intensiviert. Organgruppenübergreifende Tumorentitäten wie zum Beispiel das infiltrierend wachsende Ösophaguskarzinom können vor Ort in Rotenburg sowohl gastroenterologisch als auch pneumologisch optimal und nahtlos versorgt werden. Die pneumologische Thorakoskopie kann bei Be-

Kontakt

Dr. med. Rainer Michulla und
Karsten Rasche
(Chefärzte Abt. Pneumologie und
Beatmungsmedizin)

Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda
Kratzberg 1
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon: 06623/9123280
E-Mail: r.michulla@kkh-rotenburg.de



Komplexe Wirbelsäulenoperationen im Kreiskrankenhaus Rotenburg

Seit November 2012 werden am KKH Rotenburg wöchentlich komplexe Wirbelsäuleneingriffe in neuro-orthopädischer Kooperation erfolgreich durchgeführt. Auslöser dieser Kooperation war der Gedanke, die unterschiedlichen Sichtweisen auf Wirbelsäulenprobleme zusammenzuführen und ein optimales Behandlungsergebnis zu erzielen. Während die Neurochirurgie den Schwerpunkt auf die Behandlung der Nervenerkrankungen legt und die Techniken verfeinert hat, insbesondere was die mikrochirurgischen OP-Verfahren zur Nervenfreilegung (Dekompression und Nukleotomie) angeht, sind die Orthopäden eher an der Wirbelsäulenstatik und Funktion interessiert.

So ist bekannt, dass gerade in der Wirbelsäulenchirurgie eine einseitige Herangehensweise häufig nur Teilerfolge erzielt.

Große Wirbelsäulenzentren, von denen es in Deutschland nur wenige gibt, haben dieses Problem früh erkannt und arbeiten schon länger in einer Symbiose von Neurochirurgen und Orthopäden zusammen. Mit dieser Kooperation können wir in Rotenburg an diese Erfolge der großen Wirbelsäulenzentren anknüpfen und bislang nicht mögliche Verfahren nochmals verfeinert und minimalinvasiv für die hiesige Bevölkerung anbieten.

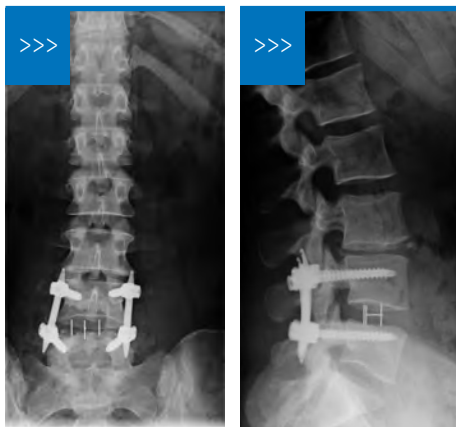
Konkret werden die Patienten entweder in der neurochirurgischen oder orthopädischen Praxis vorgestellt und bei komplexen Fragestellungen und geplanten Eingriffen werden in einer wöchentlichen Diskussionsrunde diese Fälle besprochen und entsprechend geplant. Die Diagnostik kann vollständig am KKH erbracht werden, sodass durch diese gute Logistik zeit-

nah und präzise die Indikation gestellt werden kann.

Die Nachbetreuung erfolgt ebenfalls gemeinsam in Form von Visiten, täglichen Verbandswechseln und Röntgenkontrollen unter einer mit der Anästhesieabteilung abgestimmten Schmerztherapie.

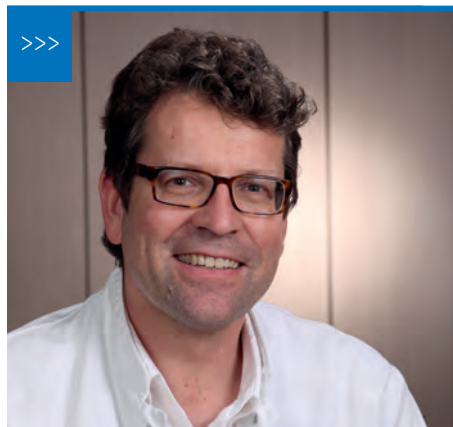
Großer Wert wird auf die Rehabehandlung gelegt, hier ist mit den führenden Rehakliniken im Umfeld eine langjährige gute Zusammenarbeit entstanden. Somit ist eine weitere Lücke, was die Versorgung der hiesigen Bevölkerung bei schwerwiegenden Wirbelsäulenerkrankungen betrifft, geschlossen worden.

Wir denken hier ein zukunftsweisendes Konzept entwickelt zu haben und hoffen, so vielen Menschen in unserem Kreis helfen zu können.

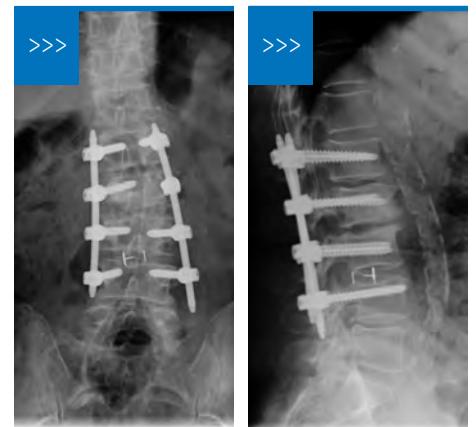


Patient A AP

Patient A seitlich I4/5

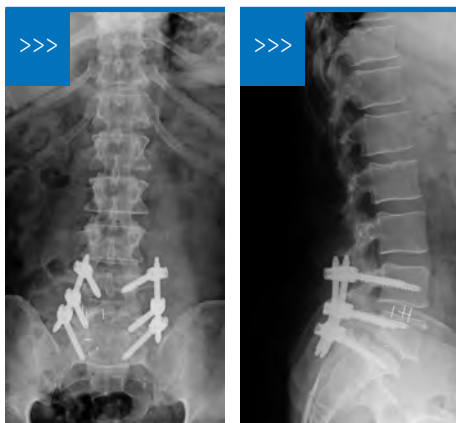


Dr. med. Stefan Kirschbaum



Patient B I15 AP

Patient B präoperativ I4-1

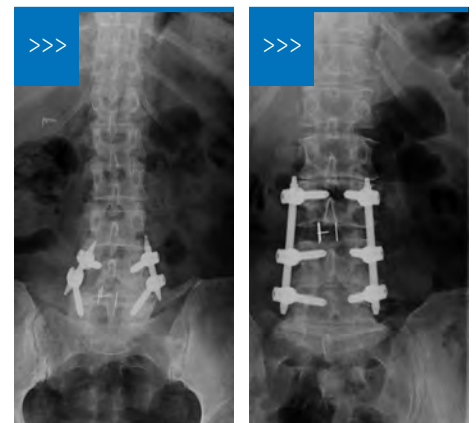


Patient C AP I4 s1

Patient C seitlich I4



Dr. med. Michael Kuhr



Patient D AP

Patient E I25 AP

>> Sanierung im KKH: Verbesserung der Unterbringung und vieles mehr!

Ende letzten Jahres haben umfassende Umbaumaßnahmen am Krankenhaus begonnen und es wurde mit der längst fälligen baulichen Sanierung begonnen. Die Maßnahmen erstrecken sich dabei über folgende Bereiche:

- :: Neubau Zentralsterilisation
- :: Sanierung hinterer Gebäudetrakt, sog. C-Trakt inkl. neuer Patientenzimmer
- :: Intermediate-Care-Station (IMC)
- :: Umsetzung Brandschutzkonzept Kranken- und Altenpflegeschule und Schwesternwohnheim
- :: Kapelle

Insgesamt wurden für alle Maßnahmen Kosten in Höhe von 9,2 Mio. EUR geplant, davon werden gut 6,5 Mio. EUR durch das Land Hessen und 175.000 EUR durch das Diakonische Werk gefördert.

Der Neubau Zentralsterilisation im Erdgeschoss ist bereits fast fertig und wird im Juni in Betrieb genommen. In drei Waschmaschinen und zwei Sterilisatoren werden OP-Instrumente, Geräte und auch OP-Schuhe gereinigt und für die hoch sensiblen OP-Bereiche wieder aufbereitet. Der aktuelle Bereich im ersten Obergeschoss wird nach einer anfänglichen Parallelstruktur zurück gebaut. Die Räume werden in Zukunft als Lager und Bettenplätze genutzt.

Aktuelle Großbaustelle ist der hintere Bereich des KKH, der sog. C-Trakt. Alle Etagen, aufgrund der Hanglage vom dritten bis zum siebten Obergeschoss, werden komplett entkernt und für die Sanierung vorbereitet. Im Zuge der Vorbereitung kam es zu einigen Umzügen. So wurden die Chefarztambulanz von Herrn Dr. Gleichmann, die Endoskopie und die Lungenfunktion/EKK in die ehemalige Station B3 und die Rheumapraxis von Frau Dr. Dr. Dudics in das Erdgeschoss verlegt. Parallel wurde mit der Sanierung der gesamten Technik inkl. Wasser, Abwasser, Heizung, Brandschutz begonnen.

Die Maßnahme C-Trakt wird Mitte 2014 abgeschlossen sein. Es entstehen in der 5. und 6. Etage 11 moderne Patientenzimmer mit insgesamt 19 Betten. Die Zimmer verfügen alle über eine eigene Nasszelle mit Dusche, Waschbecken und WC. Dadurch wird der Unterbringungskomfort im KKH spürbar verbessert. Die Chefarztambulanz von Herrn Dr. Gleichmann und die Endoskopie finden ihren endgültigen Platz im vierten Obergeschoss mit Anschluss an die Innere Station.

Die Kapelle bekommt ein neues Zuhause im Eingangsbereich des alten Eingangs im dritten Obergeschoss. Die Kapelle wird für das gesamte Krankenhaus nutzbar sein. Der Raum kann nach Abstimmung auch für Besprechungen oder Vorträge genutzt werden. Die beliebten Arztvorträge im Rahmen des Patientenforums werden ab Mitte 2014 auch dort stattfinden. Die feierliche Eröffnung ist im Rahmen des „Tag der offenen Tür“ am 8. September 2013 geplant.



Baukran vor dem alten Eingang. Der alte Eingang des KKH am Kratzberg bleibt auch nach Fertigstellung der Baumaßnahmen geschlossen. Im Eingangsbereich entsteht ein moderner Multifunktionsraum.

Die IMC-Station dient dazu, Patienten nach größeren Operationen oder nach Aufenthalt in der Intensivstation weiterhin eng zu betreuen und zu überwachen. Die Erweiterung der Überwachungsplätze steht im Zusammenhang mit dem Ausbau der Pneumologie am KKH.

Im Schwesternwohnheim und in der Kranken- und Altenpflegeschule wurde ein neues Brandschutzkonzept umgesetzt.

Im Zuge der Baumaßnahmen wird es zu Störungen wie z. B. Lärm oder Staub kommen. Wir versuchen Störungen auf ein Mindestmaß zu reduzieren und auf Ruhepausen Rücksicht zu nehmen. Wir wissen jedoch, dass dieses nicht immer gewährleistet werden kann und möchten uns schon hier für Ihr Verständnis bedanken. Aber es hat ein (vorläufiges) Ende und wir werden nach Abschluss dieser Maßnahme ein schöneres Krankenhaus haben.

>> **Herzlichen Glückwunsch zum Zertifikat „Angehörigengerechte Intensivstation“**

Die Stiftung Pflege e.V. hat unserer Interdisziplinären Intensivstation das Zertifikat „Angehörigengerechte Intensivstation“ verliehen. Dem Team der Intensivstation war es schon immer ein wichtiges Anliegen, Angehörige als wichtige Vertrauensperson

des Patienten mit einzubeziehen. Dies haben sie in einem Konzept dargelegt und setzen es in die Praxis um. Dass dies nun auch durch die Stiftung Pflege e.V. bestätigt wurde, freut und motiviert uns in unserem täglichen Einsatz für unsere Patienten.

Zertifikat



für die **Interdisziplinäre Intensivstation** des **Kreiskrankenhaus Rotenburg a.d. Fulda**

ANGEHÖRIGE JEDERZEIT WILLKOMMEN!

ein erster Schritt zur angehörigengerechten Intensivstation

Intensivpatienten haben das Recht

- über ihre Situation aufgeklärt und in Entscheidungen einbezogen zu werden. Falls sie dazu nicht in der Lage sind, hat ein Mensch ihres Vertrauens das Recht, alle Informationen über ihre gesundheitliche Situation zu erhalten.
- für sie wichtige Menschen in der Nähe zu haben und ihre Unterstützung so oft wie nötig in Anspruch zu nehmen.
- dass die professionellen Betreuer (Ärzte und Pflegepersonal) ihren Angehörigen mit Respekt begegnen, sie als therapeutisch wichtig ansehen und mit ihnen eine gute Besuchsregelung vereinbaren.

Grundlage für die Ausstellung des Zertifikates:

- öffentliche Anerkennung des Rechts des Intensivpatienten auf Anwesenheit von Angehörigen
- nachweisliche Information der Angehörigen über eine individuelle Besuchsregelung
- Befürwortung durch Geschäftsführung und Patientenführsprecher
- Gültigkeitszeitraum: 3 Jahre ab dem Tag der Ausstellung

Berlin, den 01.03.2013

www.stiftung-pflege.info

>> **Einladung zum Gesundheitsforum**

Seien Sie unser Gast – jeweils montags um 18.00 Uhr im Vortragsraum im 7. OG des KKH. Themen und Termine erhalten Sie im Internet oder durch unser Infotelefon: 06623/86-1502.



Am 8. September 2013 findet wieder unser Tag der offenen Tür statt!

Impressum: EINBLICK
Informationsschrift des Kreiskrankenhauses
Rotenburg a. d. Fulda | Juni 2013

Herausgeber:
Reiner Schickling, Sassan Pur, Corina Berthold

Konzeption und Gestaltung:
FACHWERK 5, Fulda-Künzell

Infotelefon: 06623/86-1502

Wir stellen ein

Wollen Sie gemeinsam mit uns an dem hochqualitativen Standard unseres Kreiskrankenhauses mitwirken? Dann melden Sie sich bei uns! Für unsere Interdisziplinäre Intensivstation mit Intermediate Care Bereich suchen wir examinierte GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER/INNEN in Teil- oder Vollzeitstellung.

www.kkh-rotenburg.de

>> **Wussten Sie schon...?!**

- :: In diesem Jahr jährt sich die Grundsteinlegung des KKH zum 60. Mal! Im nächsten Jahr wird der 60. Geburtstag gefeiert. Eine Einladung dazu folgt.
- :: Die Physikalische Abteilung Physio@Fit feiert in diesem Jahr ihr 10-jähriges Bestehen. Physio@Fit versorgt die Krankenhauspatienten und bietet ambulante Therapien und ein Fitnessstudio mit modernen Geräten an.

Kontakt

Gesundheitszentrum der Diakonie:
Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda
Kratzberg 1
36199 Rotenburg a. d. Fulda
Telefon: 06623/86-0
Telefax: 06623/86-1503
E-Mail: info@kkh-rotenburg.de
www.kkh-rotenburg.de

P In unserem direkt angrenzenden Parkhaus finden Sie ausreichend Parkplätze.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!